

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Mattes erfolgt Tags vorher nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1.50 M., monatlich 1 M., 1 monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage. Sonnabends: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Sohnslein.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Lehmann, Schandau. — Druck und Verlag: Legler & Feuner Nachf.

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die 5 gespaltene Beizeile ober deren Raum 15 Pf. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft.) Auswärtige Anzeigen 20 Pf.

„Eingelaut“ und „Reklame“ 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Alle 14 Tage: „Landwirtsch. Beilage.“

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Kaufstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Herr Tierarzt Dr. med. vet. **Karl Ernst Konrad Kunke** in Neustadt ist als weiterer wissenschaftlicher Fleischbeschauer für Sohnslein mit Gutbezirken — „Ellenstein“ ausgenommen — am 26. v. M. von der königlichen Landhauptmannschaft Pirna in Pflicht genommen worden.

Sohnslein (Sächs. Schweiz), am 6. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Tagesübersicht.

Die Kaiserbegegnung von Baltisch-Port ist nun wieder vorüber, voraussichtlich wird aber das Ereignis in der öffentlichen Meinung Europas noch längere Zeit widerklingen. Die wiederholten ausgedehnten Besprechungen zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus selber, sowie die Konferenzen des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg mit dem russischen Ministerpräsidenten Kokowjew und dem russischen Minister des Aeußeren Saffanow haben die Entree in dem kleinen estländischen Hafenstädtchen über den Charakter eines rein höfischen Vorganges weit empor und verleihen ihr eine entschieden politische Bedeutung. — Am Freitag, 5. Juli, gingen die beiden Majestäten bei herrlichem Wetter vormittags gegen 10 Uhr an Land, begleitet vom Prinzen Waldert und vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, und nahmen die Parade über das aufgestellte russische Infanterie-Regiment „Wiborg“, dessen Chef bekanntlich Kaiser Wilhelm ist, ab. Dann wurde das Regiment besichtigt, beide Kaiser dankten den Truppen, wobei sich Kaiser Wilhelm ebenfalls der russischen Sprache bediente. Sie ließen sich hierauf nebst dem Großfürsten Nikolaus gemeinsam mit dem Regiment photographieren. Um 12¹/₂ Uhr folgte Frühstückstafel an Bord der „Standart“ nach. Gegen 5 Uhr unterzogen die beiden Kaiser den Panzerkreuzer „Moltke“ einer Besichtigung, um 7 Uhr abend empfing Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“ die Vertreter der reichsdeutschen Kolonie von Reval, später war Diner an Bord der „Hohenzollern“. Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus haben zahlreiche Ordensauszeichnungen an das gegenseitige Gefolge verliehen. — Am Sonnabend vormittag fand an Bord der russischen Kaiserjacht „Standart“ ein Abschiedsfrühstück statt, an welchem die Fürstlichkeiten und das beiderseitige Gefolge teilnahmen, worauf sich Kaiser Wilhelm und Prinz Waldert vom Zaren Nikolaus und dessen Familie verabschiedeten. Alsdann ging die „Hohenzollern“ mit ihren beiden Begleitgeschiffen wieder in See; am Sonntag abend erfolgte ihre Ankunft in Swinemünde. Von dort aus begab sich der Kaiser am heutigen Montag vormittag nochmals nach dem Neuen Palais zurück, von wo aus er am Dienstag wieder in Swinemünde einzutreffen gedenkt, um dann seine Nordlandsreise anzutreten. — Aus Baltisch-Port bestätigten alle Meldungen den höchst freundschaftlichen Verlauf der Monarchenzusammenkunft. Der Kaiser war viel mit dem Zaren und seiner Familie zusammen, und die stets rege Unterhaltung zeigte eine besondere Herzlichkeit. Ebenso hatte der Reichskanzler zahlreiche und öftere Besprechungen mit allen anwesenden russischen Ministern. Dabei ist keine Frage unerörtert geblieben, deren Besprechung der deutschen und der russischen Regierung am Herzen lag. Die Aussprachen bewegten sich stets und ausschließlich auf dem Boden der Friedenspolitik. — Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg traf am Sonntag aus Baltisch-Port zunächst in Petersburg zu mehrtägigem Aufenthalt ein, wobei abermals Unterredungen des Reichskanzlers mit den leitenden politischen Persönlichkeiten Rußlands vorgehen sind. — Die Aeußerungen der verschiedenen Blätter des Auslandes, in Sonderheit die russischen Pressestimmen, über die Monarchenbegegnung lauten durchweg sehr objektiv und betonen den Wunsch eines guten Einvernehmens ohne Störung der anderweitigen Beziehungen Rußlands. In London und auch in Paris sind einige Blätter allerdings bemüht, die Begegnung abzuschwächen, aber die langen Artikel, in denen dies versucht wird, verraten doch, welche Bedeutung man innerlich dieser Zusammenkunft in politischer Hinsicht beimißt. Alles in allem läßt sich nicht leugnen, daß die Entree, wenn sie auch keinerlei spezielle Abmachungen

zur Folge gehabt haben dürfte, dazu beigetragen hat, die Beziehungen beider großen Nachbarreiche zu stärken und damit weiter zur Erhaltung des Weltfriedens beigetragen zu haben.

* Se. Maj. der König wird am 13. Juli mit seinen Söhnen und Töchtern über Hamburg nach dem Nordseebade Juist abreisen. Vorher wird der Monarch noch eine kurze Landreise durch das Vogtland unternehmen. Der Aufenthalt in Juist ist auf zirka drei Wochen in Aussicht genommen worden. Nach seiner Rückkunft gedenkt Se. Majestät mit den Mitgliedern des königlichen Hofes auch das diesjährige große Festschießen der Privilegierten Vogenschützen-Gesellschaft zu Dresden — die Dresdner Vogelwiese — durch einen Besuch auszuzeichnen.

* Vom Kaisermanöver. Zu den Kaisermanövern erhält die „Sächsische Politische Landeskorespondenz“ folgende Information: Die gegnerischen roten und blauen Armeen werden derart zusammengestellt sein, daß je ein sächsisches und ein preussisches Armeekorps unter einem gemeinsamen Führer steht. Die rote Partei beginnt ihre Aktion von der Elbe und der mittleren Oder aus, die blaue Armee marschiert vom Mittelauß der Saale ab. Je ein sächsisches und ein preussisches Korps steht unter der Führung des Generals von Bülow, das andere sächsische Korps, das gleichfalls mit einem preussischen Generaloberst Freiherr v. Hausen. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit und in Rücksicht auf die enorm große Anlage der diesmaligen Truppenübungen werden sich die eigentlichen Kaisermanöver nicht direkt an die Parade bei Jethain am 29. August anschließen, sondern die einleitenden Bewegungen der roten gegen die blaue Armee werden erst am 8. September beginnen.

* Krupp aus Australien verdrängt. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle“ aus Melbourne hat die Regierung beschlossen, der Fa. Krupp in Zukunft keine neuen Aufträge mehr zu erteilen. Premierminister Watt macht bekannt, daß englische Firmen den Vorzug haben würden.

* Neue Bestimmungen über die Wahlurnen in Sicht. Wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, plant die Reichsregierung im Hinblick auf die letzte Abstimmung des Reichstages die Vorlegung einer Ergänzung des Reichstagswahlreglements, durch die nähere Bestimmungen über die Beschaffung der Wahlurnen getroffen werden sollen. Wahrscheinlich werde man sich, wie in Elsaß-Lothringen, darauf beschränken, gewisse Mindestmaße für die Größe der Wahlurnen festzustellen.

* Strafmilderungen. Das Gesetz betr. Aenderung des Strafgesetzbuches, vom 19. Juni 1912, durch das bei verschiedenen strafbaren Handlungen die jetzt gültigen Strafrohungen ermäßigt werden, trat am 5. d. M. in Kraft. Die Gerichte können die neuen Vorschriften erst von diesem Tage an anwenden. Die sächsische Landesjustizverwaltung hat jedoch dafür Sorge getragen, daß die durch das Gesetz eingeführten Milderungen auch den Personen zuteil werden, die bereits vor diesem Zeitpunkt abgeurteilt worden sind, ihre Strafe aber noch nicht verbüßt haben. Durch eine sofort nach dem Erscheinen des neuen Gesetzes am 24. Juni 1912 erlassene Verordnung sind die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen worden, zur Herbeiführung einer Gnabenerweisung zugunsten dieser Personen an das Justizministerium Bericht zu erstatten.

* Rückgang der Anzahl der weiblichen Gefangenen. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, ist im letzten Jahre ein beträchtlicher Rückgang der Anzahl der weiblichen Gefangenen festzustellen. Im allgemeinen läßt sich eine Abnahme der Verbrechen feststellen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß die Verbrechen, die vor den Schwurgerichten verhandelt wurden, im Jahre 1881 5698 Verhandlungen erforderten, während im letzten Jahre nur rund 3400 Anklagesachen vor den Schwurgerichten verhandelt wurden. Der Rückgang ist hier ganz besonders groß, da die bedeutende Bevölkerungszunahme bei beiden nicht berechnet wurde. Aber auch die übrigen Verbrechen weisen einen prozentuellen Rückgang auf. Im letzten Jahre ist der Rückgang der Anzahl der weiblichen Gefangenen so groß gewesen, daß das Frauengefängnis in Wittlich, in dem rund 200 Gefangene Aufnahme finden können, geräumt werden konnte, um für jüngere männliche Gefangene bereit gestellt zu werden. Es werden hier besondere landwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe eingerichtet werden, um die jungen Gefangenen zu erziehen und an Arbeit zu gewöhnen.

* Wegen Errichtung von Gastwirts-Kammern hatte der Reichsverband deutscher Gastwirte, dem der Deutsche Gastwirtsverband und der Bund deutscher Gastwirte angehören, an den Reichstag eine Petition gerichtet, die von der Kommission am 13. März d. J. dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme überwiesen wurde. Auf ein an diesen gesandtes Gesuch fand dieser Tage im Reichsamt des Innern eine Besprechung statt, bei der sich Geheimrat Landmann von den Verbandsvorsitzenden Ringel (Berlin) und Kämpf (Leipzig) die Wünsche der Gastwirte vortragen ließ. Als Ergebnis dieser Konferenz ist zu melden, daß der Dezerent das in der Petition beigebrachte Material als nicht erschöpfend bezeichnete und dem Reichsverband aufgegeben wurde, eine erneute und genügend begründete Petition einzureichen.

* Geheiligte Einigung im Metallarbeiterstreik. Aus Hannover wird gemeldet: Der Streik in der Metallindustrie wird fortgesetzt. Die abgehaltenen Versammlungen der organisierten Arbeiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben die von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen mit 4861 gegen 769 Stimmen abgelehnt. Den Arbeitern erschien das Angebot der Arbeitgeber auf eine Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pf. ungenügend. Sie bestehen auf einer Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens 56 1/2 Stunden wöchentlich.

Oesterreich-Ungarn.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Donnerstag gegen 9 Uhr abends wieder einmal eine richtige Prügelei. Der sozialdemokratische Abgeordnete Seiz beantragte, das Epidemiegesetz noch auf die Tagesordnung dieser Session gestellt werde, wogegen aber alle anderen Parteien, die Ruthenen eingeschlossen, Einspruch erhoben. Darüber ergrimmt die Sozialdemokraten, machten einen Riesenspektakel und der polnische Sozialist Reger rief den Ruthenen zu: Russische Schweine! Da erhob sich totenbleichen Antlitzes der ruthenische Abgeordnete Petriszky von seinem Sitze und stürzte auf Reger zu, den er mit festem Griffe packte und zu Boden schleuderte. Petriszky ist ein herkulisch gebauter Mann und hätte Reger sicher erschlagen, wenn nicht andere Abgeordnete, darunter besonders Wedra vom Deutschen Nationalverbande, den Ruthenen mit vieler Mühe von seinem Opfer weggerissen hätten. Unter furchtbarem Lärm und gegenseitigen Beschimpfungen schloß die Sitzung.

Holland.

Die Regierung beharrt auf ihrem den Kammern vorgelegten Entwurf, wonach im Jahre 1913 in Vlissingen ein stark gepanzertes Linienschiff mit schwerer Geschützrüstung erbaut werden soll, um die Neutralität auf der westlichen Schelde aufrechterhalten und einer an der Küste operierenden Flotte die Benutzung des Hafens und der Rede von Vlissingen unterzagen zu können. Die Regierung hält die Betonbatterien und anderen Verteidigungswerke für keineswegs ausreichend. Die Kosten werden auf 5360 000 Gulden beziffert.

Frankreich.

* Die Kapitäne der großen Dzeandampfer, die schon in den letzten Tagen eine zweideutige Haltung in dem Seemannsausstand angenommen hatten, haben ihren Anschluß an den Ausstand erklärt, soweit wenigstens die Compagnie X. Mirte von Marseille in Betracht kommt. 70 Offiziere haben ihre Ausschiffung verlangt, und die Maschinisten und Maschineningenieure der Gesellschaft haben sich ihnen angeschlossen. In einer in Marseille abgehaltenen Versammlung beschloßen sämtliche Obermaschinisten und Schiffingenieure der Hafenstadt, ebenfalls in den Ausstand zu treten. — Die Dockarbeiter haben zur Unterstützung des Streiks der eingeschriebenen Seeleute den Generalstreik beschloßen.

England.

* Der Marineberichterstatter der „Daily Mail“ gibt an, daß, um die Kriegsschiffe kriegstüchtig zu machen, sie weitere 19 400 Mann haben müßten. Die Heimatflotte zähle 53 Schlachtschiffe; aber für die bevorstehenden Manöver hätten nur 44 Schlachtschiffe unter Zuhilfenahme von 6000 Reservemannschaften mobilisiert werden können. Neun Schlachtschiffe hätten nicht bemannt werden können. Wie werde es dann sein, wenn England statt 53, sogar 65 Schlachtschiffe habe?

Italien.

* Von weiteren Defektionen italienischer Mannschaften nach Tirol wird wie folgt berichtet: Die italienische Artillerie hält seit mehreren Tagen knapp an der tirolischen

Grenze Uebungen ab. In kurzen Zwischenräumen desertierten mehrere Artilleristen nach Tirol hinüber. Deshalb ließ der Truppenkommandant die Grenze durch einen langen Postenkordon bewachen. Trotzdem desertierten vier Infanteristen auf beschwerlichen Gebirgspfaden auf tirolisches Gebiet. Schlechte Behandlung und die Furcht vor dem Tripolisfeldzug sind die Gründe ihrer Flucht. Ein Deserteur erklärte: „Wenn die Grenze nicht so scharf überwacht wäre, würden nicht bloß die Mannschaften, sondern sogar die Maulesel desertieren.“

Türkei.

† Die aus der Garnison Monastir in das benachbarte Gebirge geflüchteten albanesischen Deserteure sind laut einer Meldung aus Uesküb in ihrer Stellung von den gegen sie entsandten türkischen Truppen angegriffen und vollständig geschlagen worden.

Portugal.

† Im nördlichen Portugal ist es zu neuen monarchistischen Unruhen gekommen. Die Bewegung scheint sich weiter auszubreiten.

Marokko.

* Bezeichnend für die Lage in Marokko ist es, daß General Lyauten glaubt, mit den bisher dort befindlichen französischen Truppen nicht auskommen zu können. General Lyauten verlangte in einem an den Kriegsminister gerichteten Schreiben abermals größere Verstärkungen für Marokko, die mehrere Bataillone umfassen sollen, und zwar wünschte er ausschließlich französische Kolonialinfanterie zu haben, die sich voriges Jahr auf dem Marsch nach Fez am besten bewährt habe, allerdings auch den größten Verlust durch Krankheit und klimatische Einflüsse aufzuweisen hatte. Im Gefecht soll sich die Kolonialinfanterie besser geschlagen haben als die Eingeborenen der Algeriens.

Mitteilungen aus dem Ratsprotokolle

vom 3. Juli 1912.

1) Das Ratskollegium nimmt Kenntnis von der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 25. Juni d. J. über die Versicherungsbehörden im Sinne der Reichsversicherungsordnung, wonach auch bei der Stadt Schandau ein Versicherungsamt errichtet worden ist.

Als stellvertretender Vorsitzender dieses Versicherungsamtes wird der hiesige Rats- und Polizeiregistrator bestimmt, als Schriftführer haben die beiden Ratsbedienten zu fungieren.

2) Es wird beschlossen, daß der Rats- und Polizeiregistrator Loos in Zukunft den Amtsnamen „Rats- und Polizeiregistrator“ führen soll.

3) Einer Anregung des kgl. Ministeriums des Innern zufolge hat die kgl. Reichshauptmannschaft mittels Verordnung vom 10. Juni 1912 den Stadträten eine möglichst rege Inanspruchnahme des sächsischen Heimatgesetzes empfohlen. Das Ratskollegium nimmt von dieser Verordnung Kenntnis.

4) Militärpersonen im Range bis zum Feldwebel aufwärts bezieht man in Zukunft von der Zahlung der Fremdenanmeldegebühr frei zu lassen, wenn sie in Gesellschaften von mindestens 10 Personen Schandau besuchen und hier übernachten.

5) Das Ratskollegium genehmigt nachträglich die Beauftragung eines auswärtigen Baumeisters mit der Aufertigung der zur Durchführung des Krankenhausweiterbaues erforderlichen Plankette und beschließt weiter, die Vergütung der Arbeiten zu zweimal in der „Sächsischen Elbj Zeitung“ und im „Pirnaer Anzeiger“ anzuschreiben.

Punkt 2 und 3 sind an das Stadtverordnetenkollegium zur Kenntnisnahme abzugeben.

Außerdem wurde noch in 14 anderen Angelegenheiten Entscheidung gefaßt.

Aus Stadt und Land.

Schandau, den 8. Juli 1912.

—* Die Ferientouristen aus dem Preussischen, woselbst die Schulferien Ende voriger Woche begonnen haben,

Feuilleton.

Die deutsche Seereschiffahrt im amerikanischen Urteil.

Ueber unsere Lenkluftschiffe schreibt das „Army and Navy Journal“, das amerikanische Militär-Wochenblatt: „Die zielbewusste Arbeit der Deutschen mit dem Lenkballon macht tiefen Eindruck auf die Franzosen. In Frankreich wächst die Besorgnis, daß durch die ausschließliche Bevorzugung der Flugzeuge man ebenso einseitig wird wie anno 1870, als blindes Vertrauen in die Mitrailleuse gesetzt wurde, und später, als die französische Flotte fast völlig das Linienschlachtschiff daran gab, um die Unterseeboote bis zur Uebertreibung in den Vordergrund zu stellen. Deutschland macht sicherlich Anstrengungen, um es dem westlichen Nachbar in der Aeroplantechnik gleichzutun, sein Hauptvertrauen im Luftkriege gilt aber dem Lenkballon. Die militärischen Sachverständigen dort sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß für Heeresoperationen, mindestens bei Nacht, das Lenkluftschiff die bedeutende Ueberlegenheit besitzt. Der stärkste deutsche Lenkballon und derjenige, der für Angriffs- und Aufklärungszwecke am meisten verspricht, ist das Siemens-Schuckert-Lenkluftschiff, mit Maschinen von 480 Pferdekraften und mit einem Kubikinhalt von 460 000 Fuß. Das Siemens-Schuckert-Schiff hat vierzig Aufstiege ohne Unfall unternommen und hat eine Geschwindigkeit von 45 (englischen) Meilen in der Stunde erreicht. Ebenso hat die „Schwaben“ ihre Verwendbarkeit für lange Luftreisen bewiesen. Mehr als 150 mal hat sie Passagierfahrten unternommen. Beide Systeme können ohne Ballastabgabe nach Wunsch und nach dem Willen des Führers erhebliche Höhen erreichen, was eine Umwälzung im Gebrauch von Luftschiffen bedeutet. Mit 13 Personen an Bord, mit 200 Pfd. Brennstoff und 2 Tonnen weiterer Belastung erhob sich ein deutsches Luftschiff aus eigener Kraft von 2132 Fuß auf 5904 Fuß und konnte auf dieser Höhe mit Leichtigkeit gehalten werden. Mit einer solchen Reserve an Auftrieb kann, wie u. a. auch der großbritannische Major S. Bannermann-Philipp

sind unter ziemlich günstigen Aussichten in den Urlaub gegangen. Die Witterungsverhältnisse versprechen eine gewisse Stabilität. Die Temperatur nimmt an Wärme zu, wir werden — so sagen die Wetterpropheten — in der nächsten Zeit wahrscheinlich unter einem „heiteren Himmel“ leben dürfen, wenn es auch mit großer Wahrscheinlichkeit feststeht, daß hin und wieder ein regelrechtes „Donnerwetter“ die schönen Tage unterbrechen wird. Gewitterneigung besteht im Westen und Südwesten Deutschlands; allmählich wird sich diese Neigung nach Nordosten fortplanzen.

—* Im Wasserstand der Elbe sind wesentliche Veränderungen seit gestern nicht eingetreten. Von den oberen Plätzen wurde geringer Wuchs gemeldet.

—* Kurliste. An Kurgästen wurden der am Sonnabend erschienenen Kurliste Nr. 14 zufolge bis zum 3. Juli 2797 gemeldet.

—* Sonderzug. Am Sonntag, 21. Juli, wird von Lößau aus ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen nach hier abgelassen werden, der dort um 5²⁵ Uhr früh abgeht. Die Abfahrt von hier erfolgt abends 9⁴⁵ Uhr.

—* Sonderzüge 1912. Außer den am Sonnabend von Berlin und gestern von Leipzig eingetroffenen Sonderzügen werden in diesem Sommer noch folgende Sonderzüge verkehren: am 11. Juli von Hamburg-Altona 715, ab Dresden 519, in Schandau 697, ab Sch. 610, ab Teitschen 740, in Wien am 12. Juli 600; am 13. Juli von Berlin 522, ab Dresden 997 (hält in Schandau nicht), ab Teitschen 1030, in Wien am 14. Juli 904; am 14. Juli von Berlin 722, ab Dresden 1136, in Schandau 1232; am 14. Juli von Leipzig 450, ab Dresden 741, in Schandau 845 (von Dresden nach Leipzig zurück am 14. Juli 1106, in L. am 15. Juli 151); am 21. Juli von Görlitz 450, in Schandau 815, zurück nach Görlitz am 21. Juli ab Sch. 945, in Görlitz am 22. Juli 127; am 4. August von Zittau 445, in Schandau 813, zurück nach Zittau am 4. August ab Sch. 950, in Zittau am 5. August 142; am 15. August von Berlin 722, ab Dresden 1136, in Schandau 1232; am 15. August von Altona-Hamburg 715, ab Dr. 510, in Sch. 607; am 15. August von Leipzig 315, ab Dr. 540, in Sch. 627, ab Sch. 625, ab Teitschen 740, in Wien am 16. August 600; am 18. August von Leipzig 450, ab Dr. 741, in Sch. 845, zurück von Dresden nach Leipzig am 18. August ab Dr. 1116, in Leipzig am 19. August 151.

—* Kurtheater. Heute abend geht die bei der Erstaufführung mit stürmischem Beifall aufgenommene Operette „Mamzelle Nitouche“ mit Fr. Hoffmann in der Titelrolle und Herrn Dr. Greiff als Célestine in Szene. Am Mittwoch folgt die übermüthige Gefangensposse „Bis früh um fünf“. Wer kennt nicht die populäre Musik Paul Linkes „Bis früh um fünf, kleine Maus“, „Heimlich, still und leise kommt die Liebe“, „Nimm mich mit“ x. Die Verwickelungen in der mit Recht so beliebten Posse sind köstlich und humorvoll und „Bis früh um fünf“ hat ja im Fluge die ganze Welt erobert, das beweisen schon die jedem Ohr bekannten Weisen. — Die von dem Kurtheater gebotenen erstklassigen Vorstellungen stehen leider immer noch nicht im Einklang mit dem Besuch. Für Operetten muß schon der bedeutend höheren Spesen wegen ein kleiner Zuschlag erfolgen, der aber noch nicht die Schauspielpreise der vorjährigen Saison überschreitet.

—* Die Ortskrankenkasse zu Schandau hielt am Sonnabend abend unter dem Vorsitze des Herrn Malermeister Hering im Restaurant „Hohenzollern“ eine recht zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Geschäfts-

bericht für 1911, welcher gedruckt vorlag und den Erläuterungen des Herr Vorsitzenden zufolge eine gesunde Entwicklung der Kasse dokumentierte, sei erwähnt, daß im Vorjahre im Durchschnitt 817 männliche und 662 weibliche Mitglieder, zusammen also 1479 versichert waren, gegenüber 1436 im Jahre vorher. Durch Auflösung der Gemeindefrankenkassen Rathmannsdorf und Krippen am 1. Oktober 1911 wurden der Ortskrankenkasse Schandau 330 Mitglieder zugeführt. Die Einnahmen der Kasse sind im letzten Jahresfinst von 31048,20 M. auf 36103,60 oder von 23,12 M. auf 24,41 M. pro Kopf gestiegen, der Reservefonds von 20616,17 M. auf 24118,13 M. Eine Erhöhung haben demzufolge in diesem Zeitraum auch die Ausgaben erfahren; so erhöhten sich die Arztkosten von rund 9400 auf 10500 M., die Ausgaben für Medikamente von rund 5000 auf 6250 M., die Wöchnerinnen-Unterstützung von 440 auf 660 M., während die Krankengeldsumme von 7324 auf 7139 M. fiel. Der interessante Bericht gibt über die Kassenverhältnisse noch so mancherlei Aufschluß, doch wollen wir uns für heute auf vorstehende Angaben daraus beschränken. Die von dem Kassierer Herrn Thomas vorgetragene Jahresrechnung weist bei einem übernommenen Bestande von 920,84 M. eine Gesamteinnahme von 40818,73 M. und eine Gesamtausgabe von 39343,61 M. auf, sodas ein Ueberschuß von 1475,12 M. verblieb. Der Reservefonds hat eine Höhe von 24118,13 M., das Gesamtvermögen der Kasse beläuft sich auf 29817,50 M. Die von den Herren H. Meyer, V. Rothe und E. Hoppmann revidierte und bis auf einige weniger erhebliche Monita für richtig befundene Rechnung wird antragsgemäß genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Nach näherer Begründung und Erläuterung werden einstimmig 200 M. bewilligt als Beitrag der Ortskrankenkasse an den Gesundheitsausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose. Der Punkt Kassenangelegenheiten zeitigte zunächst die Mitteilung seitens des Herrn Vorsitzenden, daß, wie auch anderwärts, der Vertrag seitens der Herren Kassendärzte auf den Schluß dieses Jahres gekündigt sei. Beschlossen wird sodann, die Kassenzeit der Ortskrankenkasse für den öffentlichen Verkehr auf 8—12 Uhr und 2—5 Uhr festzusetzen, um einerseits den zur ärztlichen Untersuchung sich begebenden Mitgliedern zwischen 2 und 3 Uhr Gelegenheit zur Entnahme einer Kassenbescheinigung zu geben, andererseits von 5—6 Uhr der Kassenverwaltung die bessere Erledigung der Geschäfte zu ermöglichen. Ein Antrag seitens eines Arbeitnehmervertreters, den Gewerkschaftssekretär Schwarz zu einem Referat über die neue Reichsversicherungsordnung einzuladen, wurde als nicht zur Beratung und Beschlussfassung stehend zurückgewiesen. Bei dieser Gelegenheit sprach der Vorsitzende sich dahin aus, daß die hiesige Ortskrankenkasse sich jedenfalls nicht für den Plan des Herrn Schw. erwärmen werde, der die Amtshauptmannschaft Pirna in vier Krankenkassenverbände, und zwar Mägeln, Neustadt, Sebnitz und Pirna, eingeteilt wissen möchte, wobei Königstein und Schandau nach Pirna einverleibt werden sollten. Die Aufsichtsbehörde werde dieser Idee auch um deswillen keineswegs zustimmen, als Schandau ein Versicherungsamt erhalte (siehe auch Ratsprotokoll in heutiger Nr.). Außer einigen weniger wesentlichen Angelegenheiten gelangte noch der Antrag der Arbeitnehmervertreter zur Annahme, die dieselben betreffenden Bekanntmachungen auch in der „Pirnaer Volksztg.“ zu veröffentlichen.

—* Jugendwanderung. Begünstigt vom besten Sommerwetter fand am gestrigen Sonntag unter Führung

urteilt, jeder Lustschiffkapitän die Möglichkeit außerachtlassen, durch Ballonabwehrartillerie fahr- oder gefahrlos gemacht zu werden, denn auf 5000 Fuß Höhe wäre sein Ballon ein gar zu schlechtes Ziel für ein Geschütz unten auf der Erde. Dazu kommt, daß in solchen Höhen, dank der dünnen Luft, die Geschwindigkeit seines Lenkballons größer ist und damit die Möglichkeit wächst, sich dem feindlichen Feuer durch Positionsveränderung zu entziehen.“

Ein Postkutschen-Idyll vor hundert Jahren.

Wer heute im behaglichen Koupee des Schnellzuges die 2stündige Reise von Jena nach Halle macht, ahnt nicht, mit was für Beschwerden und Gefahren eine solche Fahrt noch vor 100 Jahren verbunden war. Ein treues Bild von den Annehmlichkeiten einer solchen Reise gibt der schwedische Kammerat von Ehrenzweig, der im Jahre 1805 mit der Post von Jena nach Halle fuhr. Das Postkutschen-Idyll, das er in einem Schreiben aus Hamburg vom 2. November 1805 an den Kurfürsten von Sachsen, Friedrich August, entwirft, dürfte auch den größten Verehrer der vergangenen Reiseromantik von seinem Wahne bekehren. Der Kammerat schreibt wörtlich folgendes: „Die Zerbrechung meines Reisewagens im Fränkischen veranlaßte mich bei Ermangelung eines Gesellschafters und Reisegefährten mit der ordinären Post zu gehn. So lange ich Reichs- oder preussische Post hatte, fand ich keine Ursache, meinen gefaßten Entschluß zu bereuen, aber wie erstaunte ich, als man mir in Jena den sächsischen Wagen, der von Naumburg nach Halle fährt, vorführte. Wie ist es möglich, daß in einem civilisierten Staat die Ober-Postdirection ein solches dulden kann. Nicht nur, das wir von Jena nach Naumburg von 12 bis 8 Uhr abends unterwegs waren und die sächsische Post, unerachtet sie die ganze Nacht durchfuhr, erst den anderen Morgen um 11 Uhr in Halle ankam, nicht genug, daß ein ganzer Haufen sogenannter blinder Passagiers, ausgeladen ward, dies sind Kleinigkeiten im Vergleich des Sitzes, des Wagen selbst. Lassen Ew. Churf. Durchlaucht Sich das Fuhrwerk, welches von Jena nach Halle geht, vorzeigen, Sie werden Selbst

finden, daß es keinen Stuhl, keinen Sitz, keine Bedeckung, kurz, weder di: geringste Bequemlichkeit, Sicherheit, noch Schutz darbietet; man ist in Lebensgefahr auf demselben besonders zur Nachtzeit, wo so leicht den Reisenden der Schlaf überfällt und er wegen Mangel an Lehnen, an Sitz, Stuhl, jeden Augenblick befürchten muß, vom Wagen herunterzufallen und zwischen den Rädern auf eine schreckliche Art verstümmelt zu werden. Wie oft ereignet es sich nicht, daß Handwerker, Künstler, Krämer ihren Wohnort verändern, und mit ihren Kindern reisen müssen, diese sind dann der größten Lebensgefahr ausgesetzt, weil sie weit leichter wie alte Leute einschummern. Hier eine Tatsache. Wir alle, die wir damals zusammen auf dem Postwagen reisten, hatten in 2 Nächten nicht geschlafen, bei dem langsamen Fahren war es unmöglich, der Ermüdung zu widerstehen; damit nur keiner im Schlummer vom Wagen fiel, kam man überein, wechselseitig zu wachen. Aber die Natur behielt die Oberhand. Es fand sich, daß der die Aussicht und Wache führende Reisende selbst einschlies, und es mußten daher 2 sich vereinigen, welche zu gleicher Zeit wachten. Es ist doch empörend, wenn man mitten im Deutschen Reiche, in einem seit Jahrhunderten für policiert gehaltenen Lande wie Sachsen, nicht für sein Geld auf dem öffentlichen Postwagen reisen kann, ohne der offenkundigen Gefahr ausgesetzt zu sein, sein Leben zu verlieren, oder zum Krüppel zu werden und es nur gleichsam durch mühsames Nachsinnen dahin bringen kann, sich einigermaßen davor zu sichern.“ Nachdem der Verfasser noch einige Seiten fortgeklagt hat, schließt er endlich seine Eingabe mit der Hoffnung, daß der Kurfürst „seine Anzeige mit Vergnügen aufnehme und mit Freuden einen Mißbrauch abändern werde, der Sachsen zur Schande gereiche.“

Gingefandt.

„Ei, ei! Hört, hört!

Zu all' den Wünschen, all' den Klagen
In unsern anpruchsvollen Tagen — — —
Fehlt, mein verehrtes Publikum,
Am Orte der gehaltenen Pappel
Nur noch ein Sanatorium
Für leidenschaftliche Dichterhappel. Simon Petrich.

des Herrn Schuldirektor Mohrlich und in Begleitung des Herrn Lehrer Solbrig die dritte diesjährige Schandauer Jugendwanderung statt. Diesmal war ein Tagesausflug angelegt, zu dem sich 41 Jünglinge am Sonntag früh 7 Uhr vor der Kirche als Sammelpunkt einfanden. Es galt Schloß und Stadt Stolpen zu besuchen und punkt 1/2 8 Uhr trat man diese Wanderung in der Richtung nach Hohnstein zu an. Stolpen erreichte man nach 12 Uhr. Nach längerer Rast und Einnahme des Mittagmahles besichtigten die Teilnehmer die hochinteressante Burg Stolpen. — Die Rückkehr nach Schandau erfolgte gegen Abend über Neustadt-Sebnitz per Bahn, sodas dieser in jeder Beziehung wohlverlaufene und interessante Ausflug abends 7 Uhr 30 Minuten wieder in Schandau seinen Abschluß fand.

— Am heutigen Montag berührten nicht weniger als 22 Schülerabteilungen unsere Stadt, von denen allein 17 Klassen (Abteilungen) die elektrische Straßenbahn Schandau-Wasserfall benutzten. Eine Sängersahrt in die sächsisch-böhmische Schweiz unternahm auch der Bürger-Gesangverein aus Merseburg a. d. Saale. Diese Sängerschar wollte am Sonntag im unteren Gebiete, traf heute vormittag in Schandau ein und begab sich dann mit Benutzung der Straßenbahn in die obere sächsische Schweiz. Am Dienstag beabsichtigt diese Sängerschar, vom Prebischtor aus das Klammgebiet und Herrnskretsch zu besuchen.

— Automobiliunfall. Auf der Hohnsteiner Straße fuhr gestern abend gegen 9 Uhr ein Automobil beim Ueberholen eines anderen gegen einen Baum. Die Beschädigungen an dem Auto waren so erheblich, daß die Insassen, die mit dem Schreck davonkamen, die Weiterfahrt mit demselben aufgeben mußten. Das Automobil wurde vorläufig auf einem dortigen Grundstücke untergebracht.

— Drei Luftballons überflogen heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr die hiesige Gegend in der Richtung nach der böhmischen Grenze zu.

— Der Männergesangverein „Eintracht“ veranstaltet seinen ersten diesjährigen Wanderabend nach der Ostrauer Scheide und versammelt sich zu dem um 7/9 Uhr erfolgenden gemeinsamen Abmarsch mit seinen Vereins- und Familienangehörigen im Schloßkeller. Die Vereinswanderabende erfreuen sich immer guter Teilnahme, verkaufen fidel und bringen hin und wieder den anwesenden Damen kleine Aufmerksamkeit und Ueberraschungen.

— Ein Sachsentag großen Stils ist für 1914 in Dresden aus Anlaß des zehnjährigen Regierungsjubiläums des Königs geplant.

† Rathmannsdorf. Theater. Vielfachen Wünschen des Theaterpublikums nachkommend, wird am Dienstag, 9. Juli, das reizende Gefängnisstück „Marie, die Tochter des Regiments“ zum zweiten Male aufgeführt. Möge ein recht zahlreicher Besuch die Darsteller erfreuen, die uns leider bald verlassen. Als letzte Vorstellung soll das Gefängnis- und Ausstattungstück „Die sieben Raben“ gegeben werden.

Stadt Wehlen. Die im Gebiete der sächsisch-böhmischen Schweiz befindlichen Schülerherbergen sind nun wieder eröffnet. Für die Kosten kommen in der Hauptsache die beiderseitigen Gebirgsvereine auf.

Oberlöbnitz. Der kürzlich hier verhaftete ehemalige Fahrenjunker Eich, welcher in verschiedenen Orten des Deutschen Reiches als Hochstapler aufgetreten ist, soll — wie man hört — während seines Bahntransportes nach Frankfurt a. M. dem ihn begleitenden Gerichtsbeamten entkommen sein.

Niesha. Die Leiche des am Montag im Hafen ertrunkenen Bootsmanns Naumann aus Aken ist am Ausladeplatz in Gröha in der Elbe aufgefunden worden. Niesha. Die Bauunternehmer eines in der Körnerstraße gelegenen Wohnhauses sind seit Sonnabend aus Dschag verschwunden. Als die Arbeiter am Sonnabend früh zur Arbeit kamen, waren weder die Unternehmer noch der Polier anwesend. Der Bau liegt jetzt nun still. Die Arbeiter sind, da sie am Sonnabend keinen Lohn erhielten, in eine schlimme Lage gekommen.

Leipzig. Die Verhandlung gegen den Angeklagten Leopold Eilers und seine Braut, die Kellnerin Olga Kling, vor dem Reichsgericht endete mit der Verurteilung Eilers wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren, 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; die Kling wurde zu sechs Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

Leipzig. Ein seltener Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich vorgestern in Leipzig-Mädern, Kirchbergstraße 51. Die dort wohnhafte Arbeitersehefrau Mehlitz war mit Waschen von Wäsche beschäftigt. Plötzlich wurde sie von Krämpfen befallen und fiel dabei mit dem Kopf ins Waschfaß. Ehe noch der Vorgang bemerkt werden konnte, war die Frau bereits ertrunken bzw. erstickt.

Leipzig. Die Leipziger Aviatikerwoche ist mit dem am Sonnabend und Sonntag auf dem Lindenthaler Flugplatz stattgefundenen Wettflügen wieder zum Abschluß gelangt. An ihnen beteiligte sich auch der bekannte Flieger Helmuth Hirth, der am Sonnabend auf seinem Aeroplan aus Johannisthal bei Berlin in Lindenthal eingetroffen war. Am Sonnabend abend stellte Hirth auf dem Flugplatz Lindenthal mit 4100 Metern einen neuen Höhenrekord für Deutschland auf.

Flauen. Der 19jährige Kommis Hans Hofmann, der für ein hiesiges Modewarenhaus, in dem er in Stellung war, auf der Post 3300 Mark einzahlen sollte, ist mit diesem Betrag flüchtig geworden. Er hat sich nach Bayern gewandt.

Planitz bei Zwickau. Eine reiche Stiftung ist den beiden Gemeinden Ober- und Niederplanitz zugefallen. Der verstorbene Kammerherr v. Arnim auf Schloß Planitz hat ihnen das Kindergartengrundstück mit Gebäuden und Spielplatz und außerdem ein Kapital von 96 300 Mark vermacht.

Freiberg. Der Besuch der Erzgebirgischen Ausstellung stellt sich vom Tage der Eröffnung, vom 16. bis 30. Juni auf insgesamt 89 300 Besucher. Besucht wurde die Ausstellung bis jetzt von 39 Vereinen und 9 Schulen. An Dauerkarten wurden 10 600 Stück und an Arbeiter-Tageskarten 10 400 Stück verausgabt.

× Teitschen. Am Sonntag abend sprang unterhalb Nestomitz die Frau Marie Kolomaznik aus Teitschen-Mitstadt vom Schiff „Hohenzollern“ in die Elbe. Durch schnelles Herablassen des Rettungsbootes wurde die Frau von der Mannschaft des Schiffes wieder gerettet und der Polizei in Teitschen übergeben.

× Bodenbach. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf der Station Bodenbach der Sächs.-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft eingebrochen und aus dem aufgesprengten eisernen Geldschrank 1300 Kronen gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kunst und Wissenschaft.

— Große Kunstausstellung Dresden 1912. Eine sonst in Deutschland nicht gepflegte Technik, das plastische Auflegen von Schmuck auf Geräte und Vasen, zeigt in der Abteilung Kunstgewerbe der Großen Kunstausstellung Dresden 1912 die Werkstätte sächsischer Kunsttöpfereien Kurt Feuerriegel in Froburg. Hier ist eine große Auswahl von den einfachsten Gefäßen bis zu den reichsten Zinstopfalten geboten, welche den besten Arbeiten alter sächsischer Meister ebenbürtig sind, ohne ihre moderne Herkunft zu verleugnen. Die Glasuren sowohl in kräftigem Grün und in leuchtendem Blau als auch in lebhaftem Gelb, gepaart mit Schwarz und Rot, geben den einzelnen Stücken das echte töpfermäßige Gepräge.

Bermischtes.

— Selbsteinstellung des Kassenboten Haase. Am Sonnabend hat sich der am 20. Mai nach Unterschlagung von 100 000 Mark bei der American Express Company geschäftete Max Haase auf dem Berliner Polizeipräsidium gestellt. Er wurde alsbald dem zuständigen Polizeibezirksamt am Molkenmarkt zugeführt und erklärte dort in einem sofort mit ihm angestellten Verhör, von der defraudierten großen Summe nichts mehr zu besitzen. Seine Angaben machten jedoch keineswegs den Eindruck der Zuverlässigkeit; man muß vielmehr annehmen, daß er das Geld irgendwo untergebracht hat. Er hat sich seine Locken kurz schneiden und auch den Anflug von Schnurbart, den seine Bilder zeigten, abrasieren lassen. Nach längerem Aufenthalt in Berlin und Königswusterhausen hat er einige Zeit in Teupitz und dann in Frankfurt a. M. und Köln gewohnt.

— Luftreise auf einem Wasserflugzeug. Die erste Luftreise von Stadt zu Stadt auf dem Wasserflugzeug vollführte der Aviatiker Barra. Der Flieger stieg auf einem Curtiss-Zweidecker um 6 Uhr morgens an der Bucht von St. Juan bei Antibes (Südfrankreich) auf und traf um 9 Uhr 30 Min. über dem Hafen von Marseille ein, nachdem er anderthalb Stunden auf der Rede von Hydres verweilt hatte. Die zurückgelegte Strecke längs der Küste mißt reichlich 200 Kilometer. Barra, dessen Flug in der Nähe Toulons heftige Windwirbel erschwerten, landete unter dem Beifall großer Volksmassen am Prado-Ufer. Als Barra später nach Lyon weiterfliegen wollte, stürzte er 12 Kilometer von Marseille entfernt ins Meer. Ein zufällig passierender Dampfer nahm den Aeroplan ins Schlepptau und brachte Flieger und Flugmaschine unverfehrt nach Marseille.

— Neues Eisenbahnunglück in Amerika. In der Nähe von Ligonier (Pennsylvania) fuhr ein Güterzug der Ligonier Valley-Eisenbahn auf einen Personenzug auf. 21 Personen wurden dabei getötet und 30 verletzt. Die beiden Lokomotiven des Güterzuges durchschnitten den letzten, vollbesetzten Wagen des Personenzuges. Von den Insassen des Wagens wurden einige zermalmt, andere in die Luft geschleudert. Die Folgen des Anpralls der beiden Züge waren furchtbar. Die Mehrzahl der Wagenabteile des Personenzuges wurden total zerkleinert. Ein Waggon stürzte über die Brücke in den Fluß. Die Leichen waren gräßlich verstümmelt.

— Sie „weiß es“. Den Berliner „Neuesten Nachr.“ wird geschrieben: Unser Mädchen für alles, Hulda — eine schwarzlockige, rotwangige Provinzfächsin — erfreut sich der besonderen Anhänglichkeit unseres Jungen (2. Vorkursklasse D.), und sucht sich durch gelegentliche Hilfe bei seinen kleinen Nöten und Beschwerden dafür erkenntlich zu erweisen. Neulich war ich vom Nebenzimmer aus Zeuge folgender Unterhaltung zwischen ihr und dem Jungen, der sich am Fenster mit seinen Schularbeiten abquälte; die Sonne lachte und lockte draußen, und er konnte oder mochte seine Gedanken, die immer wieder auf die Straße eilten, nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit seiner schriftstellerischen Tätigkeit zuwenden; er war sozusagen denkfaul. Heinz: „Hulda, schreibst man eigentlich den Genetiv von „die Bank“ groß oder klein?“ — Hulda (nach einigem Ueberlegen): „Ja, Heinzchen, was Jennitiff is, weiß ich nich, sonst aber kommt's drauf an: wenn Du „der“ Bank meinst, wo Du drauf sitzt, so schreibst man's groß; meinst Du aber: „mich ist bang“, so schreib es man lieber klein“.

Kurze Nachrichten.

Der frühere Oberbürger und spätere Finanzminister Artur Hoberg, Ehrenbürger Berlins, ist im 88. Lebensjahre daselbst gestorben. — Die Kindesmörderin Friedrich in Steglitz befindet sich in völlig apathischem Zustande. Die Ärzte glauben an den Beginn unheilbaren Irnsinns. Jedenfalls hat die unglückliche Frau die Schreckenstat auch schon im Wahnsinn begangen. — Nach Unter-

schlagung von 14 000 Mark amtlicher Gelder ist der 41 Jahre alte städtische Steuererheber Karl Schmidt in Berlin flüchtig geworden. In einem an seine Frau gerichteten Brief hat er angegeben, daß er seiner Weltanschauung nicht habe widerstehen können. Es bleibe ihm nichts übrig, als in den Tod zu gehen. — In der Maschinenfabrik von R. Wolf in Magdeburg-Budau wurden Unterschlagungen des ersten Kassierers Kasper in Höhe von etwa 200 000 Mark entdeckt, die schon zehn Jahre zurückliegen und durch leichtfertige Spekulationen entstanden sind. — Die Puzmacherin Fräulein Jeanette Löb von Schönberg bei Berlin ist nach Verübung von Riefenschwindereien, durch die sie eine Anzahl von Damen um etwa 250 000 Mark geschädigt hat, flüchtig geworden. Die Geschädigten haben bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet und die Schwindlerin, die die Flucht gemeinsam mit ihrer Schwester unternommen hat, wird steckbrieflich verfolgt. — Auf der Landstraße zwischen Darmstadt und Eberstadt stieß das Automobil des Arztes Dr. Fiedler aus Pfungstadt mit einem Viehtransportwagen zusammen. Der Arzt wurde getötet, seine Frau bedenklich verletzt. — In Münster schlug nachts ein angeheiterter Student auf dem Heimwege etwa 30 große Schaufensterscheiben ein, die zusammen einen Wert von 7000—8000 Mark repräsentieren. Der Täter wurde ermittelt. — Eine graufige Ballonfahrt machten fünf in Venedig aufgestiegene Luftschiffer mit einem Freiballon. Bei Verona wurde der Ballon durch aufsteigende Luftströme von 2000 Meter auf 7000 Meter Höhe gerissen. Die Luftschiffer verloren sämtlich das Bewußtsein. Als sie aufwachten, befanden sie sich bereits wieder in 2000 Meter Höhe. Sie landeten endlich bei Budapest. — Am Sonnabend morgen stieg im Aerodrom von Villacoublay (Frankreich) der Leutnant der Infanterie de Briey auf. In tausend Meter Höhe senkte sich plötzlich sein Monoplan und fiel zur Erde herab. Leutnant de Briey wurde mit zerschmetterter Brust und zermalnten Beinen aufgehoben. — Zwei englische Militärflieger der Armeeeinstruktionsschule zu Stonehenge, Hauptmann Voraine und sein Passagier, ein Feldwebel, stürzten bei einem Aeroplanflug in der Nähe von Stonehenge ab. Beide erlitten ihren Verletzungen nach kurzer Zeit. — Infolge anhaltender Regengüsse hat der Fluß Ubb-Fichuna den niedrig gelegenen Teil der Stadt Nishue-Mainku im Gouvernement Irkutsk überflutet. Das Wasser steht vier-einhalb Meter hoch. Die Brücken sind fortgerissen. Die Bevölkerung hat sich auf die Dächer geflüchtet. Mehrere Einwohner sind umgekommen. — Die Katastrophe bei Corning ist noch umfangreicher, als die ersten Nachrichten erkennen ließen. Die Gesamtzahl beläuft sich nach den genauen Feststellungen auf 37 Tote. — Das Schwesterschiff der Titanic, die „Olympic“ ist am Sonnabend bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Newyork bei Ellis Island aufgelaufen.

Telegramme und Neuere Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. Die hohe Temperatur des gestrigen Sonntags, 30 Grad Celsius im Schatten, führte mehrere Hitzschläge herbei. Die Freibäder im Wannsee und im Müggelsee waren überfüllt. Das Baden an verbotenen Stellen forderte mehrfach Opfer. Auf der Havel, im Tegel- und Langensee ereigneten sich verschiedene Bootsunfälle. — In der Nacht zum Sonntag erbeuteten Einbrecher in der Chemikalienfabrik von Schering einen Platinkegel im Werte von 18 000 Mk.

Templin, 7. Juli. Der „Berl. Morgenpost“ zufolge überfuhr auf der Strecke nach Löwenfeld gestern Vormittag der von Templin kommende Personenzug an einem Bahnübergang ein Fuhrwerk. Die Insassen desselben, 3 Personen, wurden herausgeschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. Das Pferd wurde getötet.

Essen (Ruhr), 7. Juli. Auf der Zeche Oberhausen ereignete sich, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, gestern eine schwere Sprengschußexplosion. Ein Hauer wurde getötet, 2 Bergleute wurden hoffnungslos verletzt.

Riffingen, 7. Juli. In einem benachbarten Dorfe wurde ein 23 jähriges Mädchen in der frühen Morgenstunde mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war außerdem mit Petroleum begossen und angezündet worden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein 26 jähriger Bäcker verhaftet.

Petersburg, 8. Juli. Bei dem Brande einer Zuckerfabrik in Ipezk (Gouv. Tarnbow) sind 60 Arbeiter ums Leben gekommen, die im Schlafe vom Feuer über-rascht wurden.

Madrid, 7. Juli. Aus Luy wird gemeldet: 150 portugiesische Royalisten griffen in der letzten Nacht Valencia an, wurden aber mit einem Verlust von drei Toten und mehreren Verwundeten zurückgetrieben. Die übrigen mußten sich bis auf einen kleinen Rest den spanischen Behörden ergeben.

Fes, 7. Juli. General Gouraud teilt mit, daß er über Roghi einen vollständigen Sieg davongetragen habe. Der Feind hat zahlreiche Tote auf dem Schlachtfelde gelassen.

Produktenbörse.

Birna, den 6. Juli 1912. Weizen 11,20—11,60 Mk. per 50 Kilogr., Roggen 10,20—10,50 Mk. per 50 Kilogr., Gerste 00,00—00,00 Mk. per 50 Kilogr., Hafer 10,00—10,35 per 50 Kilogr., Heu 3,00—5,00 Mk. per 50 Kilogr., Stroh 2,20—3,20 Mk. per 50 Kilogr., Kartoffeln 4,50—8,50 Mk. per 50 Kilogr., Butter 2,50—2,90 Mk. per 1 Kilogr.

REHWILD
ist wöchentlich mehrmals frisch
zu haben.
REHKOCHEFLEISCH
Pfund 35 Pfg.
BRUNO ROTHE.

Gicht,

Stein- und Nierenleibende finden durch eine Hausmittelkur mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Binderung u. Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilwasser löst die harnsauren Salze, durchspült wohlthuend den ganzen Körper, entlastet Nieren und Blase und fördert den Stoffwechsel in normaler Weise. Von zahlr. Profess. u. Ärzten glänzend begutachtet. Pfl. 95 Pf. bei **Max Kayser, Drogerie.**

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Stedenpf., Leerschwefel, Seife v. Bergmann & Co.,** Pladebeut ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Witzler, Hüften, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à St. 50 Pf. in der **Adlers Apotheke; Flora Drogerie; Richard Richte Nachfolger; in Wendischfähre: Oskar Wehner.**

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **Rich. Schubert & Co.,** Weinsbühl-Dresden.
Wachs, Öl, von Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Christophlad
als Fußbodenanstrich
bestens bewährt.
Sofort trocknend und geruchlos.
Leicht anwendbar.
Gelbbraun, eichen, mahagoni, nussbaum.
Flora Drogerie, Joh. Max Kayser.

Ein Klavier

bis 1. September zu mieten gesucht.
Off. m. Preis u. X an die Exp. d. Z.

Lücht. Erdarbeiter

sucht **Friedrich Riebe, Schandau.**

Jüng. Hausbursche

zum 1. August gesucht.
Curt Martin.

Geschirrführer

gesucht **Hansich Nachf., Wendischfähre.**

Jung. kräft. Burische

von 15-17 Jahren sofort gesucht bei **Sauer, Bahnhof Wendischfähre.**

Geschirrführer

sucht **Curt Dreh, Expeditions-, Kohlen- und Baumaterialwarengeschäft, Bahnhof Sebnitz.**

Junges Mädchen

für leichte Arbeit sof. gesucht. **Reinh. Pehold, Wendischfähre Nr. 8.**

ff. RÄUCHER-AAL

ff. RÄUCHER-LACHS
sind heute frisch eingetroffen.
Echte Kieler Bücklinge
werden heute erwartet.
BRUNO ROTHE.

Die beste Kaffee-Maschine der Welt!

Größte Kaffee-Ersparnis
bietet der neue



derselbe liefert
ohne Kaffeebeutel,
ohne Filterpapier,
ohne künstlichen Druck
ein Getränk in unerreichter
Feinheit, hocharomatisch,
kräftig und klar

Alleinige Verkaufsstelle

bei

HERRMANN MÜHLNER

Dresden, Königl. Hoflieferant, Dippoldiswaldaer Platz.

Täglich frisch geröstete
feinste

Carlsbader Melangen

Pfund von M. 1.60 bis M. 2.40.

Prämiert Goldene Medaille und Ehrenpreis
der Ausstellung d. Verbandes Sächs. Gastwirte
Radeberg 1912.



Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ reinigt alle Schleimhäute im Munde u. zwischen den Zähnen und bleicht milchfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrsch. erfrisch. Ichmed. Jahrescreme f. Erwachsene u. Kind. 4-6 Woch. ausreicht. 1 A. Probetube 50 A. In der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden offiziell bewundert. Man verlange Prospekt und Geruchsmittel direkt vom Laboratorium „Deo“, Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Feilern- und Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Garstig. erprobtes wirksames Mittel gegen uneheliche Hautfarbe, Sommerpross, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Gibt „Chloro-creme“ Tube 1 A. Wirkung unterstützt durch Chlorosol 50 J vom Laboratorium „Deo“, Dresden 3. Gehältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Schandau: **Flora Drogerie, Rudolf Sebnitzstraße.**

Hausmädchen, 16 bis 22 Jahre, Kinderwäch., alt. Mädch. zu älteren
Leuten f. leichte Pflege u. Führung des Haush. Hausmädch. z. Hälfte bedienen, empfiehlt Frau **Martha Venus, Stellenvermittlerin, König Albertstraße.**

Eine Etage

mit Balkon, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, ist ab Oktober zu vermieten. Näheres **Wendischfähre Nr. 18.**

Gas-Nachrichten.

GAS-KOKS!

Unsere Preise dafür sind bis auf weiteres:

Für la. groben Koks 100 Pfg. pro Ztr.

für la. Perl-Koks 80 Pfg. pro Ztr.

ab Gadaustaltshof.

Gaswerk Schandau.

Kur-Theater Bad Schandau.

(Von der Stadt subventioniert). (Direktion: H. C. Greeff).

(Im Saale des Schützenhauses).

Montag, den 8. Juli, abends 8 Uhr

Zum zweiten Male

Mam'zelle Nitouche

Operette in 4 Akten von Hervé.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr

Zum ersten Male

Novität! **Bis früh um fünf!** Novität!

Bauderville in 3 Akten von Paul Linke.

:: Herrliche Rundsicht :: ● Schattige, hübsche Veranda

● Restaurant und Café ●

● Höhenhotel Neu-Schandau ●

Neue Bewirtung: **Emil Kanneberger.**

:-: Vorzügliche Küche :-:

● Menus 1.25 und 2.- Mark ●

::: Biere vom Faß ::: ● ::: Weine erster Firmen :::

Elbtor-Automat Pirna, Dobnaische Straße 23

empfiehlt alle Saison-Delikatessen.

Gute Biere. — Weine erster Firmen.
Alkoholfreie Getränke.

☞ Treffpunkt der Touristen und Fremden. ☛

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüthen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Juders Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%) u. 1,50 M. (35%) (stärkste Form) eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Juders-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Wirkungsartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Max Kayser, Drogerie.**

Waschanstalt Edelweiß sucht sofort **Junge oder Mädchen**, nicht unter 12 Jahren.

Aufwartung

sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

Die halbe 2. Etage

ist zum 1. Oktober zu vermieten.

Max Werner, Kirchstraße.

Ein Umschlagbuch am Sonntag vormittag auf dem Wege von Rathmannsdorf u. d. Oberförsterei verloren. Abzug. geg. Bel. in der Exped. d. Z.



Mittwoch ab 8 Uhr
Sonntag
nachmittag 3 Uhr
Königstein
Stirnischschänke.



M.G.V.
„Eintracht“
Dienstag
Familien-
wanderabend
n. d. Ostrauer
Scheibe. Ab-
marsch 7/8 Uhr vom Schloßkeller.

Theater in Rathmannsdorf.

:: Gasthof zum tiefen Grund ::

Dienstag, den 9. Juli

Vorletzte Vorstellung

Auf vielseit. Verlangen z. zweiten Male

Marie, die Tochter des Regiments.

Operette in 3 Akten.

In Vorbereitung: „Die 7 Raben“.

In Berlin 800 Mal gegeben.

Für den täglichen Verkehr

mit den Behörden, für den Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf fertigen wir Drucksachen aller Art in Schwarz- und Buntdruck in kurzer Zeit :-: :-: und zu mäßigen Preisen an. :-: :-:

Degler & Zeuner Nachf.
Schandau Buchdruckerei

Für viele Kranke

Jetzt beste Kurzeit im Central-Bad zu Königstein

Hydro-Therapie — Elektro-Therapie

Tel. 75 Bes.: H. Meinhold, Naturheilkundiger. Tel. 75

Gewissenhafte Untersuchung, individuelle Behandlung. Günstigste Heilerfolge in geeigneten Fällen, besonders bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Herzleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Brustkrankheiten, Hautausschläge, Flechten, alte Beinschäden, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Frauenkrankheiten, Senkungen, Verlagerungen, Knickungen, Vorfälle, Verstauchungen, Verrenkungen usw. Chem. mikrosk. Urin-Untersuchungen. — — — — — Dankschreiben.**

Sprechzeit: Täglich von 9-11 Uhr vorm. und 6-8 Uhr nachm.

Sonntags 8-12 — Besuche auch auswärts.